PRESSEMITTEILUNG

Landtagsfraktion Schleswig-Holstein FDP

11.11.2026 | Landwirtschaft

Anne Riecke zu TOP 22 "Arbeit des Kompetenzzentrum Klimaeffiziente Landwirtschaft"

In ihrer Rede zu TOP 22 (Bericht zur Arbeit des Kompetenzzentrum Klimaeffiziente Landwirtschaft) erklärt die agrarpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, **Anne Riecke:**

„Schleswig-Holstein ist ein Agrarland. Unsere Landwirtschaft sichert die Versorgung, prägt unsere Kulturlandschaft und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum. Mehr als die Hälfte unserer Landesfläche wird landwirtschaftlich genutzt, womit deutlich wird, welche Bedeutung die Landwirtschaft für Schleswig-Holstein hat.

Unsere Betriebe stehen allerdings vor großen Herausforderungen. Veränderte Niederschlagsmuster, längere Trockenperioden und zunehmende Extremwetterereignisse machen sich längst auf den Höfen bemerkbar. Es ist daher richtig, sich mit den Folgen des Klimawandels für die Landwirtschaft und mit Möglichkeiten zur Reduzierung von Emissionen auseinanderzusetzen. Das 2023 eingerichtete Kompetenzzentrum für klimaeffiziente Landwirtschaft verfolgt dafür einen grundsätzlich sinnvollen Ansatz. Es bringt Wissenschaft, landwirtschaftliche Praxis, Beratung und Verbände zusammen. Dieser Austausch kann helfen, neue Erkenntnisse zu gewinnen und daraus Lösungen für die Betriebe zu entwickeln.

Entscheidend ist allerdings, wie diese Arbeit ausgestaltet ist. Klimaschutz darf nicht dazu führen, dass unsere landwirtschaftlichen Betriebe durch immer neue Vorgaben in ihrer wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit eingeschränkt werden. Unsere Landwirte stehen bereits unter erheblichem wirtschaftlichem Druck. Zusätzliche Belastungen müssen deshalb sehr genau abgewogen werden. Wir sollten dabei immer auch anerkennen, was in der Landwirtschaft alles geleistet wird. Unsere Landwirte haben ein ureigenes Interesse daran, ihre Böden gesund und fruchtbar zu halten. Das versteht sich von selbst. Wir sollten unseren Landwirten daher nicht immer pauschal

Umweltfeindlichkeit unterstellen. Ihr Boden ist ihr Kapital, ihre Existenzgrundlage und oft das Erbe ganzer Generationen.

Unsere Landwirte brauchen Innovationen, die den Betrieben tatsächlich weiterhelfen und keine bloße Ideologie. Mir ist außerdem wichtig, dass das Kompetenzzentrum die unterschiedlichen Formen der Landwirtschaft im Blick behält. Ökologische und konventionelle Betriebe haben ihren festen Platz hierzulande. Beide leisten einen wichtigen Beitrag zur Lebensmittelversorgung und beide müssen die Möglichkeit haben, sich weiterzuentwickeln.

Das Kompetenzzentrum darf auch keine Kaderschmiede für neue Auflagen und Vorschriften werden, die unseren Landwirten das Leben schwerer machen. Es darf nicht zum verlängerten Arm des Umweltministeriums werden, um durch die Hintertür in die Zuständigkeiten des Landwirtschaftsministeriums hineinzuregieren. Wir brauchen keine zusätzliche Regulierungsinstanz, sondern einen Partner der Landwirtschaft. Ob Agroforstsysteme, angepasste Bodenbearbeitung, Moorschutz oder die Reduzierung von Methanemissionen in der Milchviehhaltung: Entscheidend ist, dass neue Verfahren unter realen Bedingungen erprobt werden, dass Landwirte beteiligt sind und dass die Ergebnisse auch wirtschaftlich evaluiert werden.

Genau hier liegt die Chance des Kompetenzzentrums. Das Kompetenzzentrum führt zahlreiche Veranstaltungen, Workshops, Webinare und Gutachten durch. Das zeigt, dass Vernetzung und Wissenstransfer stattfinden. Aber eins ist doch viel wichtiger. Was kommt davon tatsächlich auf den Höfen an und welche Maßnahmen rechnen sich langfristig für unsere Landwirte? Wie viele Betriebe setzen die entwickelten Erkenntnisse um? Welche Emissionsminderungen werden nachweislich erreicht? Und vor allem: Welche Maßnahmen rechnen sich langfristig für unsere Landwirte? Wir sollten den Erfolg eines Kompetenzzentrums nicht an der Zahl seiner Veranstaltungen messen. Wir müssen ihn daran messen, ob daraus konkrete Verbesserungen und Hilfestellungen für die landwirtschaftliche Praxis entstehen. Fördermittel müssen dort wirken, wo sie den größten Nutzen entfalten. Erfolgreiche Modellprojekte müssen anderen Betrieben zugänglich gemacht werden. Und die Landwirte müssen selbst entscheiden können, welche Innovationen zu ihrem Betrieb passen.

Wir wollen eine Landwirtschaft, die sich weiterentwickelt, die klimafreundlicher und widerstandsfähiger wird und gleichzeitig

wettbewerbsfähig bleibt. Dafür brauchen wir die Landwirtinnen und Landwirte als Partner, nicht als Versuchskaninchen politischer Klimaschutzkonzepte und schon gar nicht als Adressaten immer neuer Auflagen. Das Kompetenzzentrum kann einen wichtigen Beitrag leisten. Aber es muss seinem Namen gerecht werden: Kompetenz für die Landwirtschaft – nicht zusätzliche Kontrolle über die Landwirtschaft! Denn Klimaschutz gelingt nicht gegen unsere Landwirte, sondern nur mit ihnen."

Sperrfrist Redebeginn!

Es gilt das gesprochene Wort.



Anne Riecke
Sprecherin für Bildung, Kultur, Landwirtschaft, Fischerei, Jagd, Verbraucherschutz, Religion, Minderheiten, Umwelt, Klimaschutz

Kontakt:
Eva Grimminger, v.i.S.d.P.
Pressesprecherin

Tel.: 0431 988 1488
fdp-pressesprecher@fdp.ltsh.de

Folge uns